

Reise nach Jaffna

Text und Fotos von Michael Mertsch

"Irgendwie geht das Leben schon weiter" - diesen oder ähnliche Sätze kann man aus dem Munde von Tamilen der Jaffna-Halbinsel des öfteren hören. Wie es tatsächlich weitergeht - in einer für unsere Verhältnisse unvorstellbaren Situation menschenverachtenden Bürgerkriegs (siehe auch 'Südasiens' 3/92) - sollen die auf den folgenden Seiten zusammengestellten Bilder vor Augen führen.

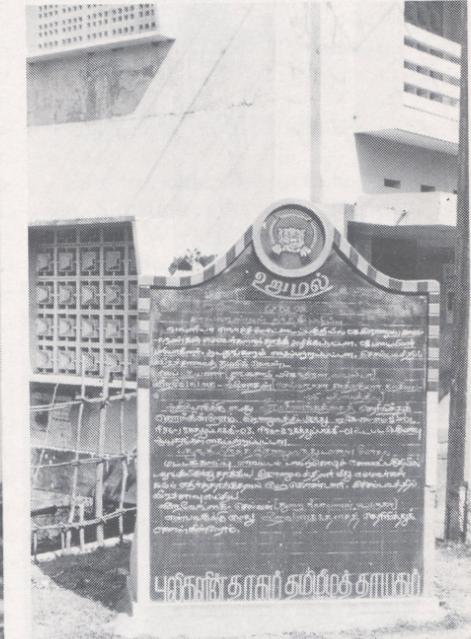
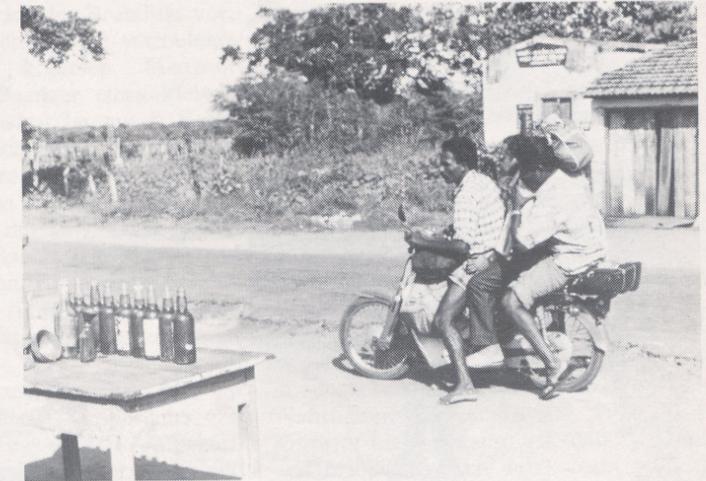
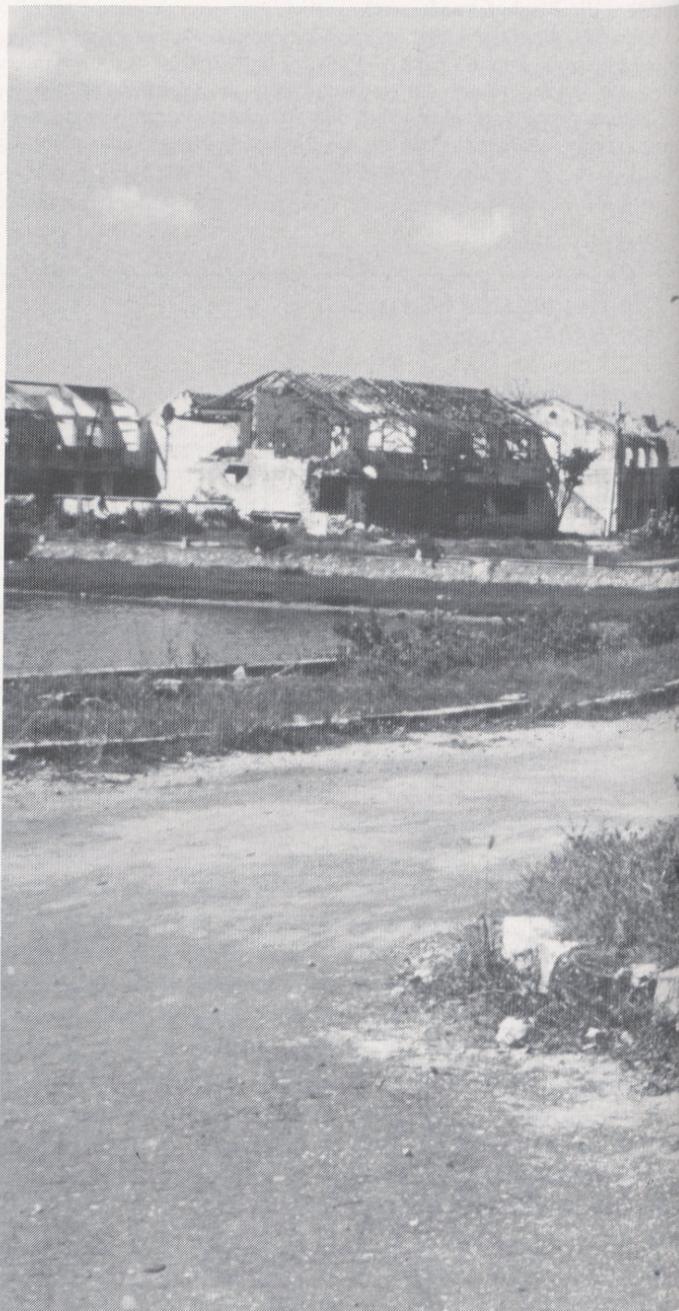
Bereits die Reise in den Norden Sri Lankas ist mit großen Strapazen verbunden. Wer die unerbittlichen und oft erniedrigenden Personen- und Gepäckkontrollen der srilankischen Sicherheitskräfte in Tandikkulam hinter sich gebracht und auch das immer wieder zum Schauplatz von Auseinandersetzungen werdende 'Niemandland' unversehrt durchquert hat, dem bleibt nur die Wahl zwischen schrottreifen Minibussen oder einem Platz auf einem Motorrad, der mit zwei oder drei Mitfahrern zu teilen ist. Öffentlicher Personenverkehr existiert im Norden eigentlich nicht mehr. Die Strecke ist demzufolge günstigenfalls in eineinhalb bis zwei Tagen zu bewältigen. Für Einwohner Jaffnas ist die Fahrt ins ferne Colombo ohnehin nur in Ausnahmefällen möglich. Nach wie vor bestehen durch die tamilische LTTE, die den Norden faktisch kontrolliert, starke Restriktionen und Willkür.

Viele Ortschaften liegen seit den im Juni 1990 begonnenen intensiven und flächendeckenden Bombardierungen in Trümmern. In Jaffna-Stadt ist besonders das Stadtviertel um das alte holländische Fort betroffen. Dort steht kein Stein mehr auf dem anderen, wobei es der srilankischen Armee gleichgültig war, ob LTTE-Unterschlupf, Privathaus, Schule, Tempel, Kirche oder Krankenhaus getroffen wurden. Das alte Fort wurde von der LTTE selbst zerstört, zur Zeit werden Stück für Stück die alten Festungsmauern durch Gefangene der LTTE abgetragen.

Besonders große Zerstörungen zeigen sich auch in Point Pedro und Velvettiturai - Orte die nach wie vor ein beliebtes Angriffsziel der Regierungstruppen sind - stammen aus ihnen doch eine große Zahl der Anführer der LTTE.

In den letzten Monaten hat sich die Versorgungslage im Norden leicht verbessert. Trotzdem gelingt es den Nichtregierungsorganisationen (NROs) aber nicht, wesentlich mehr als etwa 50 Prozent der benötigten Nahrungsmittel in dieses Gebiet zu bringen. Die Märkte funktionieren teilweise wieder, doch sind die Preise der Nahrungsmittel gegenüber dem Süden immer noch doppelt so hoch. Schier unermesslich stellt sich inzwischen das Problem der Flüchtlinge dar.

Die Situation der Zivilbevölkerung ist verzweifelter als je zuvor. Gefangen zwischen den beiden Konfliktparteien und ohne Aussicht auf eine friedliche Lösung gibt es für die Bewohner des Nordens keine Fürsprecher mehr. Verbittert erkennen viele Tamilen, daß die LTTE sich kaum noch um das Wohlergehen der Zivilisten, die sie in einer diktatorischen Weise unter Kontrolle hält, kümmert, sondern nur noch eigene Machtinteressen verfolgt. Laut darf diesen Eindruck natürlich niemand äußern, denn wer die Strategie der LTTE anzweifelt, wird gnadenlos verfolgt. Seit den Ende des letzten Jahres auftretenden Gerüchten über eine Großoffensive auf Jaffna, die seit der letzten Maiwoche durch neue schwere Kampfhandlungen zumindest teilweise in die Tat umgesetzt zu werden scheint, läuft der Propagandaapparat der LTTE wieder auf Hochtouren. Die Indoktrinierung der Bevölkerung hat viele Gesichter. Plakattafeln und Spruchbänder an Häusern, Lautsprecherübertragungen an den Straßenkreuzungen und immer wieder Statuen und Tafeln mit glorreichen Märtyrern des 'Befreiungskampfes'. Über die 'Voice of Tigers', einem regelmäßigen Radioprogramm, und täglich erneuerte Informationstafeln wird über letzte Kampferfolge berichtet. Parallel hierzu baut die LTTE weiter eine zivile Verwaltungsstruktur auf. Besonders stolz ist man auf die kürzlich installierte Tamil Eelam Police., deren Angehörige unter anderem jetzt in Jaffna an wichtigen Straßenkreuzungen die Verkehrsregelung übernehmen.



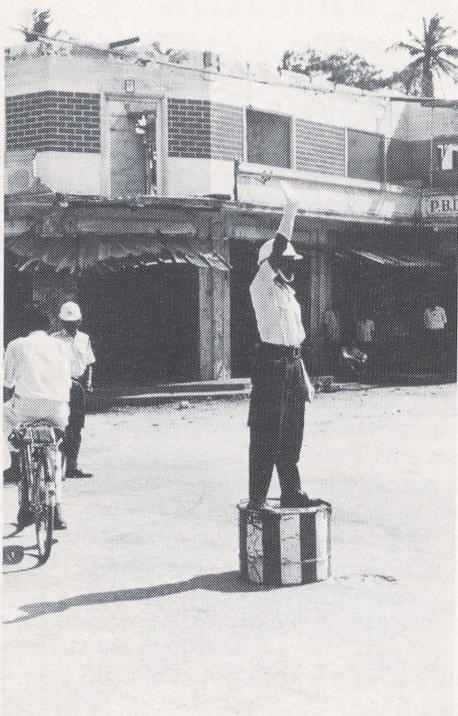
Oben links: Vavuniya - Derzeitiger Endpunkt der Eisenbahnverbindung aus Colombo. Die letzten 180 km bis zur Jaffna-Halbinsel müssen mit anderen Verkehrsmitteln wie Fahrrad, Motorrad und Boot zurückgelegt werden.

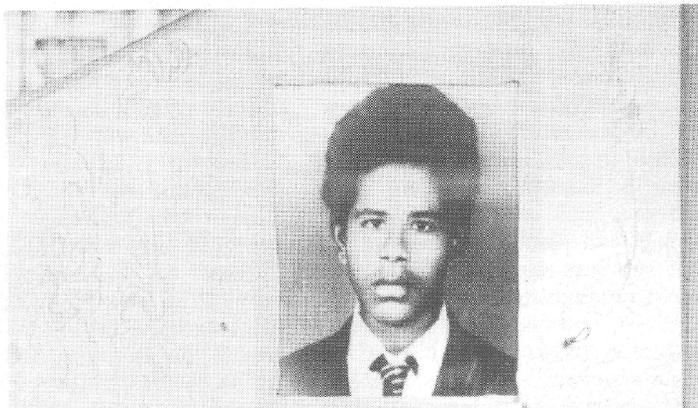
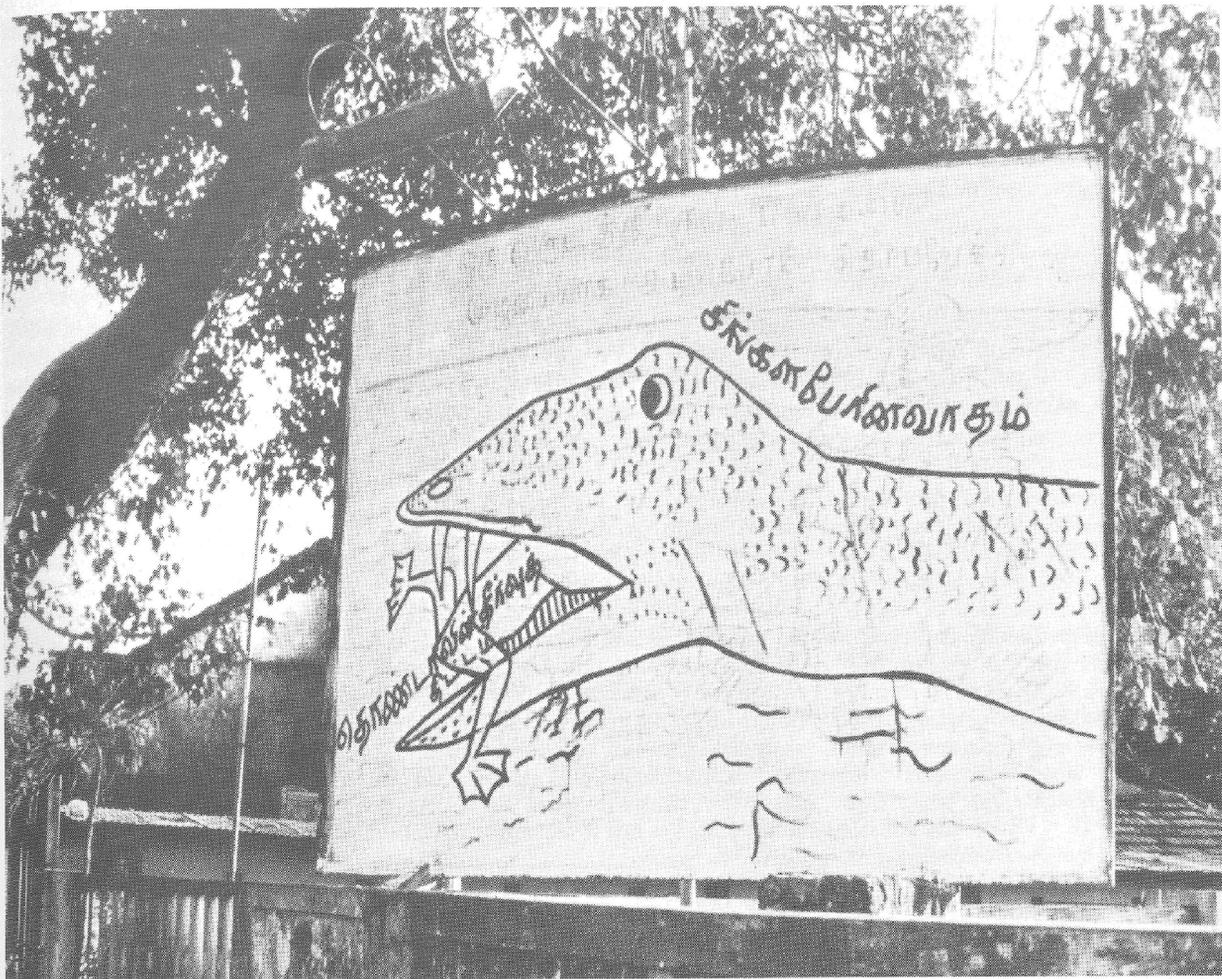
Oben mitte: Not macht erfinderisch und schafft mitunter neue Arbeitsplätze: Das Bild zeigt einen jungen Tamilen, der sein Fahrrad zum Transport von Gepäck anbietet.

Oben rechts: Die Reise in den Norden mit kerosinbetriebenen, überladenen Motorrädern kann Tage dauern. Häufige Pannen und Treibstoffmangel machen die Fahrt zum Abenteuer.

Bild groß: Jaffna ist erreicht - Zerstörungen überall.

Unten rechts: Die LTTE 'informiert' die Bevölkerung täglich über die gewonnenen Schlachten





Linke Seite:

Oben links: Die 'Tamil Eelam Police'. Oben rechts: Bilder von Märtyrern der LTTE. Unten links: Zerstörte St. Peter's Church der methodistischen Gemeinde in Jaffna. Unten rechts: Teile des zerstörten Fort.

Rechte Seite:

Oben: Cartoon-Wand in Chunnakam. Die Zeichnung stellt Thondamans Friedensvorschläge in Form eines Frosches dar, der gerade von einem Krokodil - die Regierung in Colombo - verschlungen wird. Unten links: Flüchtlingslager in Jaffna-Stadt. Unten rechts: Eine der zahllosen Gedenktafeln für gefallene Kämpfer der LTTE.

லெப் சுருளி
(மு.சிவராசா) கரலெட்டி
வீரஜனம். 17.02.1971
வீரமரணம். 21.02.1989